
SALZ-ANZEIGER

Rundbrief Nr. 73

Erich und Tetyana Salzmann

Mai 2014

Liebe Freunde

Seit dem letzten Rundbrief sind ein paar Monate vergangen. Wer Email verwendet, hat von uns mehrere Male Infos über die aktuelle Lage in der Ukraine erhalten. Das meiste habt ihr ja aus den Medien bereits gehört. Es würde den Rahmen dieses Rundbriefes sprengen, wenn ich nun darüber auch nur eine Zusammenfassung schreiben würde. Hier nur soviel, wie das uns auch betrifft.

Ukraine im Umbruch

Nach den monatelangen Demonstrationen in Kiew mit dem Sturz von Janukovitsch folgte die Krim-Krise und jetzt gibt es Chaos in der Ostukraine. Man kann über die USA und die EU denken was man will, aber in diesem Fall ist eindeutig die russische Seite der Aggressor. Die Ukraine hat viele Probleme, aber keines davon rechtfertigt auch nur im Geringsten den Aufmarsch von russischen Panzern oder den Einsatz von Waffengewalt durch Separatisten.

Es liesse sich nun endlos politisieren. Wir sehen aber, dass wir auf diese Geschehnisse so keinen Einfluss nehmen können. Den grössten Einfluss haben wir mittels Gebet. Es ist offensichtlich, dass gewisse Kreise extrem stark unter dem Einfluss des Bösen stehen. Aggression und Hass werden zum Teil regelrecht geschürt.

Abgesehen vom Gebet wirken wir dadurch, dass wir die Friedensbotschaft von Gottes Reich verbreiten. Jeder einzelne, der dadurch verändert wird, bedeutet auch eine Veränderung im Land. Wo wir können, helfen wir praktisch, indem wir Menschen in ihren unterschiedlichen Situationen unterstützen.

Hauskreisarbeit

Beide Hauskreise, derjenige bei uns zuhause und derjenige bei Volodya, finden jeden Samstag, bzw. Sonntag statt. Für uns ist das auch ein Lernprozess. Am Anfang dachten wir bald einmal darüber nach, wie diese Kreise wachsen könnten, wie wir uns organisieren sollen, wer leiten soll, usw. Weil die meisten Besucher in ihrer Vergangenheit negative Erfahrungen in christlichen Gemeinden gemacht haben, spürten wir bald, dass ein Vorgehen nach klassischen Gemeindebauregeln nicht funktionieren würde. Das war für uns nicht immer einfach. Wir wollten eine Vision entwickeln, etwas aufbauen. Manchmal waren wir deshalb auch ein wenig frustriert. In den letzten Monaten hat uns Gott gelehrt, das ein wenig anders zu sehen. Mir wurde bewusst, dass es im Missionsauftrag heisst „macht zu Jüngern“, und nicht „macht Gemeinden“. An anderer Stelle sagt Jesus zu Petrus „**Ich** will meine Gemeinde bauen“. Zuerst brauchte es etwas Zeit, das zu verdauen. Es bedeutet, loszulassen, zu begreifen, dass ich hier nicht mein eigenes Reich baue, sondern am Bau von Gottes Reich teilnehme. Ich muss nicht alles kontrollieren. Vielmehr darf ich vertrauen, dass Jesus seine Gemeinde baut. Meine Aufgabe ist es, in diejenigen Menschen

zu investieren, welche Gott uns über den Weg führt. Als ich anfang darüber nachzudenken, erhielt ich einen innerlichen Frieden, ja eine Freude. Es sind nicht wenige Menschen, welche wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten durften. Da sind diejenigen, welche zum Kern unseres Hauskreises gehören. Die Veränderung in ihren Herzen ist offensichtlich. Da sind diverse Jugendliche. Die Tochter von Grischa sagt: „Ich kann mir nicht mehr vorstellen, in die vorherige „christliche Religion“ zurückzukehren. Der Gott der Liebe, welchen wir durch die Predigtreihen kennenlernten, hat mich total verändert.“ Die Tochter von Iwan studiert in Kiew. Dank dem, dass die Predigtübersetzungen online zugänglich sind, kann sie diese weiterhin anhören. Hin und wieder erzählt sie, wie Gott durch sie unter anderen Studenten wirkt. Echt toll. Da ist Andrei, einer der Musikstudenten, der mittlerweile in Polen weiter studiert. Auch er bleibt via Internet am Draht. Auch er gibt das Gelernte an Mitschüler weiter. Da sind Menschen aus anderen Ländern, welche wir noch gar nie getroffen haben, welche regelmässig die neuen Predigten herunterladen. Oder da ist Volodya, der ja die Video-Bibel produziert. Mich fasziniert es, wenn ich ältere Menschen sehe, die umdenken, die Neues aufnehmen und dadurch verändert werden.

Studio- und Übersetzungsarbeiten

Die Arbeiten an der Video-Bibel laufen stetig weiter. Dieses Projekt gefällt mir besonders gut. Was gibt es besseres, als den Menschen Gottes Wort zu geben. Über Lehre und Praxis im christlichen Leben kann man ja viele verschiedene Meinungen haben. Aber die Bibel ist und bleibt die Bibel.

Bei den Übersetzungen sind mittlerweile 12 Predigten in der Wartereihe für die Studioaufnahmen. Deshalb werde ich nun mit den Übersetzungen ins Russische ein wenig pausieren. Stattdessen werde ich einige Predigten ins Deutsche übersetzen. Dazu gibt es gleich mehrere Gründe. Zum einen wurde ich diesbezüglich schon mehrmals angesprochen. Zum anderen haben sich mehrere interessante Türen geöffnet. Die erste Türe ist ein dreitägiges Seminar, welches Greg Boyd vom 7.-9. August am Theologischen Seminar St.Chrischona halten wird. Dort bin ich eingeladen, um als Übersetzer zu helfen. Das werden drei sehr intensive Tage, da Greg sehr schnell spricht und die Übersetzung simultan sein wird. Das Seminar ist übrigens offen für Nicht-Studenten. Ich empfehle die Teilnahme wärmstens. Die zweite Türe sind Kontakte mit Leuten in der Schweiz und in Deutschland. Das sind sowohl Leute, die an den Übersetzungen ins Deutsche interessiert sind, wie auch solche, die als Editoren mitwirken können. Die ersten zwei Predigten sind übersetzt und eine Tonaufnahme ist bereits gemacht. Es werden weitere folgen, und sobald sie fertig sind, werden wir sie auf unserer Webseite veröffentlichen. Neben dem Thema „Liebe“ wird auch das Thema „Leiden“, bzw. „Ist

Gott dran schuld?“ zum Zug kommen. Die Übersetzung und Studioaufnahme von Predigten in Deutsch wird mir als Vorbereitung für die Live-Übersetzung dienen.

Für die ganzen Übersetzungsarbeiten gibt es bald eine eigenständige Webseite in Russisch. Der Programmierer ist daran, die neue Seite fertig einzurichten. Es ist unser Wunsch, dass dadurch noch viele Menschen ganz neu von Gott begeistert werden.

Evtl. folgt später auch eine deutsche Version.

Eine alte Eiche und ein orthodoxer Priester

Vor kurzem lernte ich den orthodoxen Priester unseres Viertels kennen. Unser Nachbar hatte ihm empfohlen, sich wegen einer uralten Eiche an mich zu wenden. Ich konnte ihm auf seinem Feld dann den hohlen, verfaulten Baum fällen. Zwischendurch führten wir interessante Gespräche. Er ist nicht nur Priester sondern auch Historiker. Er stellte mir alle möglichen Fragen, vor allem auch zu christlichen und biblischen Themen.

Einige Zeit später erhielt ich dann noch eine Einladung und besuchte ihn zuhause. Dazu hatte er noch einen anderen Priester eingeladen. Wir hatten wiederum ein sehr interessantes Gespräch. So kamen Themen wie z.B. Ikone (Heiligenbilder), wundertätige Priester, oder Wunder rund um heilige Stätten oder Ikonen an die Reihe. Dabei gelang es mir, das Gespräch immer gleich auf den Sinn und Inhalt zu lenken. Anstatt darüber zu reden, was ich an den Dingen nicht gut finde, redete ich davon, dass der Inhalt die Hauptsache sei. Wenn die Leute durch so eine Sache wirklich näher zu Gott kommen, warum nicht. Wenn aber die Leute nur das Bild oder das Wunder verehren, dann bringt das überhaupt nichts. Immer wieder mussten die beiden Priester bestimmen. Ich konnte auch die Hauptsache, unsere Beziehung zu Gott betonen, und die Tatsache, dass Gottes Wesen Liebe ist. Plötzlich sagte der eine zum anderen Priester: „Wann hast du das letzte Mal über Gottes Liebe gepredigt? Ich habe dir doch schon mehrmals gesagt, dass du mehr darüber reden solltest.“ Ich habe beiden das von uns übersetzte Buch geschenkt und bin gespannt auf ihre Rückmeldungen.

Gesundheitliches

Das letzte Mal beschrieb ich noch einen leichteren Bandscheibenvorfall. Vor kurzem hat es mich wieder mal ganz heftig erwischt. Zwei Tage lang konnte ich mich kaum mehr bewegen. Mittlerweile geht es wieder viel besser. Auch Tetyana schlägt sich nach wie vor mit gesundheitlichen Problemen herum. Irgendwie wünschte man sich wieder mal eine Pause, in der man nicht ständig durch solche Schwierigkeiten behindert wird.

Wie geht es weiter?

In Anbetracht der Situation in der Ukraine, unserer gesundheitlichen Probleme und den Fragen betreffend der Ausbildung unserer Kinder werden uns öfter mal Fragen gestellt in Bezug auf unserer Zukunft. Wir stellen uns diese Fragen selber auch.

Bis jetzt war die Situation hier in Rivne in keiner Art und Weise bedrohlich. Man kann aber nicht ganz ausschliessen, dass sich das ändert.

Deutlich mehr Fragen bestehen wegen der Gesundheit und der Schule. Die Schule beansprucht eine gewisse Zeit. Das haben wir bewusst in Kauf genommen. Wenn aber die

Krankheiten immer mehr ein Problem werden, so geht für beides zusammen sehr viel Zeit drauf. Wann ist der Punkt erreicht, wo man sagen muss „so bringt das nichts“?

Die Schule zuhause geht eigentlich soweit gut. Trotzdem bleibt die Frage, wann ein guter Zeitpunkt ist für eine Rückkehr in die Schweiz. Die Kinder sind ja nicht gleich alt.

Damit verbunden ist natürlich die Frage, was wir dann tun sollen, wenn wir in die Schweiz kommen, unabhängig davon, wann genau das der Fall sein wird. Gerne möchte ich den Dienst in der einen oder anderen Form fortsetzen. Wir überlegen uns, ob es irgendwie möglich wäre, die Übersetzungs- und Projektarbeit (z.B. Video-Bibel) auch aus der Schweiz weiter zu führen. Dank moderner Technik wäre es kein Problem, mit den ukrainischen Editoren im Kontakt zu bleiben. Die Herausforderung wäre auf der finanziellen Seite. Entweder müssten wir zusätzliche Unterstützung finden oder dann müsste ich einen Teilzeitjob finden.

Vollzeit wieder einer gewöhnlichen Erwerbstätigkeit nachzugehen kann ich mir im Moment nicht so recht vorstellen. Irgendwie möchte ich gerne die neu erwachte Begeisterung für Gott weiterhin in einem vollzeitlichen Dienst einsetzen. Ich schreibe all dies, damit ihr ein wenig versteht, woran wir herumstudieren. Betet, dass wir erkennen können, was richtig ist und wann eine Entscheidung fällig ist.

Danke für alle Unterstützung. Wir sind uns immer wieder bewusst, dass es ohne euch als Partner nicht möglich wäre, den Dienst auf diese Art zu tun.

Herzliche Grüsse aus der Ukraine

Erich & Tetyana mit Darja & Dan

Gebetsanliegen

Dankt für

- die bis jetzt friedliche Situation in unserer Region
- all die Menschen, welche wir begleiten dürfen
- die Fortschritte bei den Übersetzungsarbeiten
- den Druck des übersetzten Buches

Betet

- um gutes Gelingen in der Schule zu Hause
- für die Aufzeichnungen der Video-Bibel
- für beiden orthodoxen Priester
- für Predigtaufzeichnungen und Webseite
- für unsere Gesundheit und um Bewahrung
- um Klarheit für unsere Zukunft
- um Frieden in der Ukraine

Adresse:

Erich + Tetyana Salzmann
Vul. Traktoristiv 13
33004 Rivne
Ukraine

Telefon: 00380 362628848
Mobil Erich: 00380 961025168
Mobil Tanya: 00380 989554933
E-post: erich@salzanzeiger.ch
tetyana@salzanzeiger.ch

Skype: erich_salzmann
tetyana_salzmann

Webseite:

www.salzanzeiger.ch

Schweizerische Missions- Gemeinschaft SMG

Industriestr. 1
Postfach
8401 Winterthur
Tel: 052 235 32 53
PC.-Nr.: 80-42881-3
Vermerk:
Erich & Tetyana Salzmann

Rundbriefversand:

Jakob & Dora Salzmann
Langestr. 30b
3603 Thun
Tel.: 033 221 17 38